

Medienkonferenz vom 20. August 2018



**Silvio Walther**

Vorstand Berufsbildung Schweiz Luzern (BCH.LU)

*Es gilt das gesprochene Wort*

### **Wirtschaft braucht gut ausgebildete Fachkräfte**

Im Zusammenhang mit den Sparprogrammen im Kanton Luzern ist häufig vor allem von den Gymnasien und den Volksschulen die Rede. Dabei wird oft ausgeblendet, dass die Sparübungen auch auf die Qualität der Berufsbildung drücken. Im Zusammenspiel mit den Lehrbetrieben und den Berufsverbänden spielen die kantonalen Berufsbildungszentren aber eine zentrale Rolle in der Ausbildung von Fachkräften.

Zurecht sind wir in der Schweiz stolz auf das duale Berufsbildungssystem und klopfen uns immer auf die Schulter, wenn Bildungsverantwortliche aus der ganzen Welt von unserem Konzept der Berufslehre lernen wollen.

In Zeiten des vielbeschworenen Fachkräftemangels dürfen wir aber Qualitätseinbussen bei der Berufslehre nicht in Kauf nehmen. Die Luzerner Wirtschaft ist auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen. Als Partner in der Berufsbildung erwarten die Betriebe und Berufsverbände zudem, dass der Kanton Luzern ein verlässlicher Partner ist und es auch bleibt.

Die Sparpolitik führt in der Berufsbildung zu spürbaren Problemen. Bei der bereits erwähnten Zwangsferienwoche konnten die Berufsfachschulen ihren Ausbildungsauftrag nicht mehr wahrnehmen, weil das Geld fehlte. Die renommierte Fachklasse Grafik, die fähige und von der Zentralschweizer Wirtschaft gesuchte Fachkräfte ausbildet, wollte die Regierung 2015 schliessen. Der Kantonsrat diskutierte über die Schliessung der Wirtschaftsmittelschulen Luzern und Willisau, die das Aus für rund 70 Ausbildungsplätze im kaufmännischen Bereich bedeutet hätte. Wegen des fehlenden Geldes und wieder steigender Lernendenzahlen wird der Schulraum mancherorts knapp. Einzelne Klassen sind bereits so gross, dass die Unterrichtsqualität gefährdet ist.

Mit der Initiative "Für eine hohe Bildungsqualität im Kanton Luzern" wollen wir erreichen, dass das hohe Bildungsniveau erhalten bleibt. Es darf nicht sein, dass die tiefen Unternehmenssteuern dazu führen, dass sich die Ausbildungsbedingungen für die jungen Menschen verschlechtern. Wir brauchen weiterhin vielfältige Ausbildungsgänge, die regional verankert sind. Die Herausforderungen der Zukunft wie die Bekämpfung des Fachkräftemangels und die Digitalisierung der Berufsbildung können nur mit ausreichend zur Verfügung gestellten Mitteln angegangen werden.